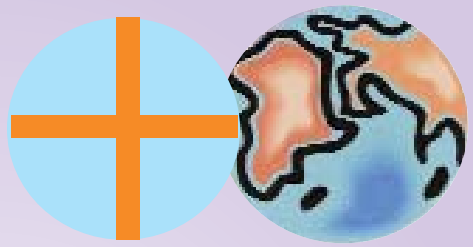
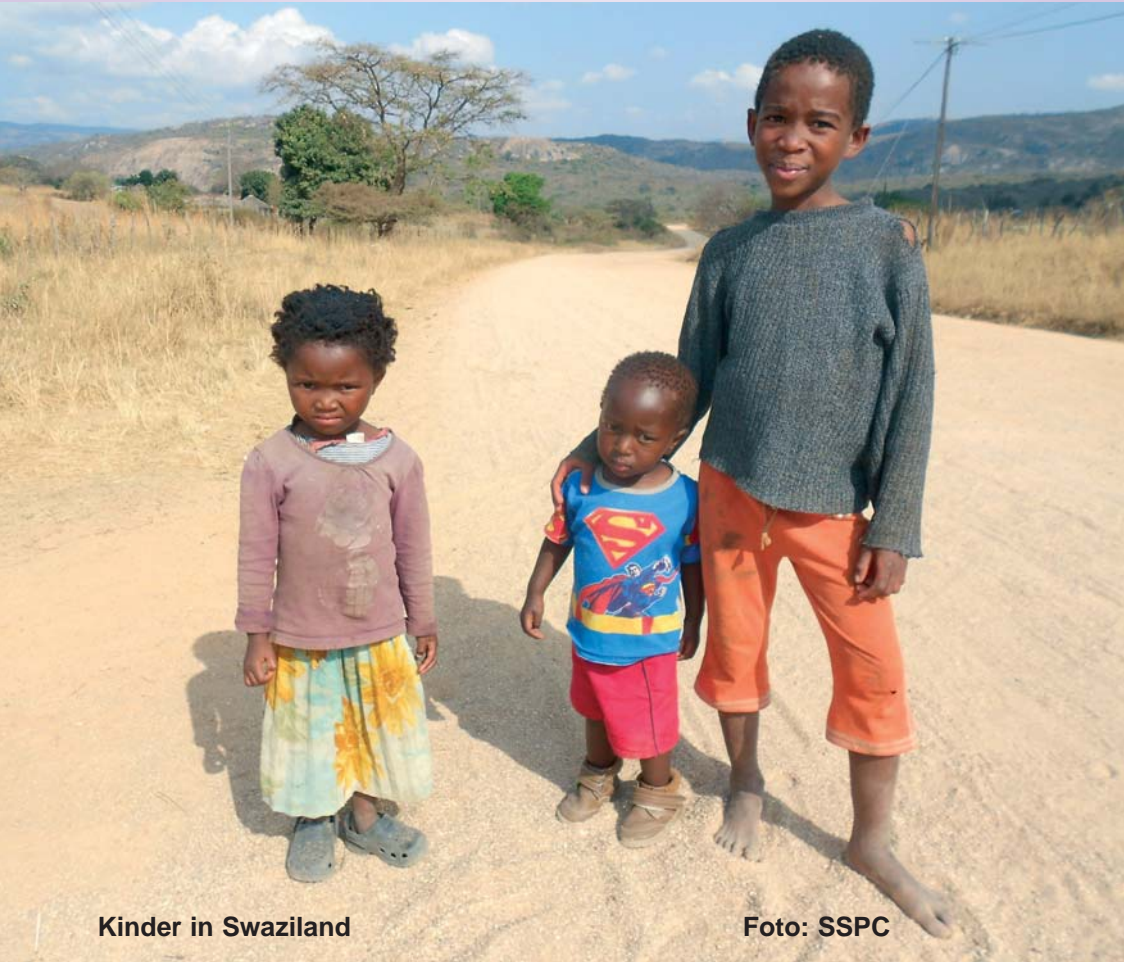


Afrika für Christus



102. Jahrgang Nr. 3 März 2015

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Kinder in Swaziland

Foto: SSPC



Liebe Missionsfreunde!

Schreckensnachrichten finden Sie in jeder Tageszeitung täglich. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen im Gegensatz dazu von Zeugnissen berichten, die Hoffnung geben und die

Möglichkeit bieten, Hoffnung weiter zu schenken.

Wir bauen mit an einer neuen Zukunft, die dem Hass und Egoismus entgegenwirken, wenn wir einander beistehen, die Jugend bestärken im Guten durch Hinführung zu Gott und das Aufzeigen von positiven Werten, die wir selber leben.

“Wenn wir uns fragen, warum Jesus so viel hat leiden wollen, da

doch ein einziger Blutstropfen hingereicht, ja überflüssig gewesen wäre zu unserer Erlösung? Wir müssen uns sagen, aus Liebe zu uns hat Er es getan! Er fand das beste Mittel uns seine Liebe zu beweisen darin, dass Er für uns litt.” erklärte die sel. Maria Theresia.

Am 19. März feiern wir das Fest des hl. Josef und am 25. März Mariä Verkündigung. Da wollen wir Maria und Josef voll Vertrauen anrufen, ihren unerschütterlichen Glauben nachahmen und wie sie Gottes Liebe weitertragen. Wer im Leiden standhält wie Maria und Josef, dessen Herz bleibt selbst mitten im Dunkel von Freude erfüllt.

Ein Christ bringt anderen den Frieden, und nicht nur den Frieden, sondern auch die Liebe, die Güte, die Treue und die Freude,
(Papst Franziskus)

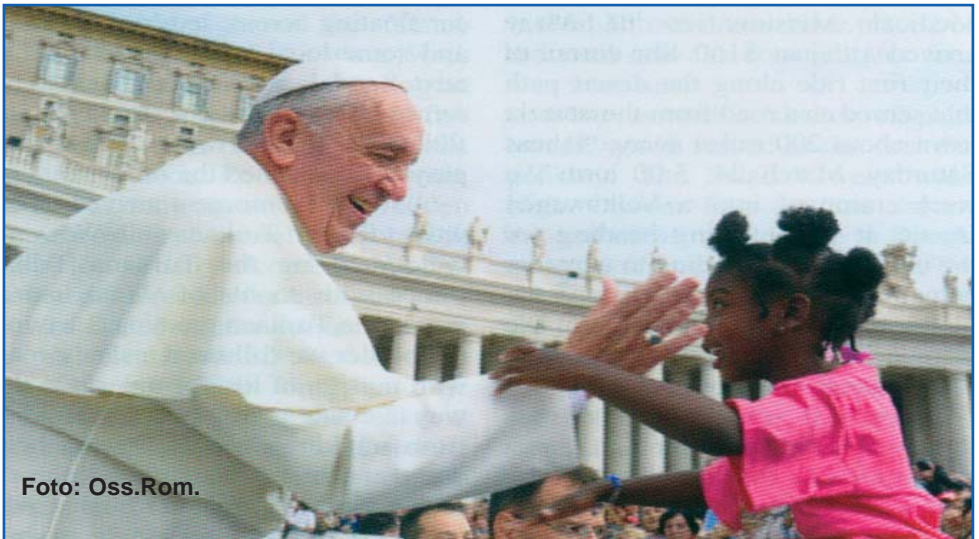


Foto: Oss.Rom.

**Sr. Regina SSPC
aus Capo Verde
schreibt über ihre
Berufung:**

Ich komme aus einer großen Familie auf Capo Verde und bin in einem katholischen Milieu aufgewachsen. Im Alter von sechzehn Jahren



erhielt ich von unserem Katechisten die Zeitschrift "Echo aus Afrika" in portugiesischer Sprache und begann sie dann jeden Monat zu lesen. Mit siebzehn Jahren entschloss ich mich dann in die Kongregation der Missions-schwester vom hl. Petrus Claver einzutreten. Ich sprach darüber mit meiner Freundin und Cousine Eva und es stellte sich heraus, dass wir die gleiche Absicht hatten. Gemeinsam schrieben wir an die Schwestern vom hl. Petrus Claver in Lissabon. Der Eintritt in diese Gemeinschaft bedeutete für uns, dass wir unsere Familie und unsere Heimat verlassen mussten, um nach Portugal zu fahren. Meine Mutter wollte, dass ich bei ihr bleibe. Es war eine sehr schwere Zeit für mich. Nachdem ich viel gebetet und mit meiner Mutter gesprochen hatte, konnte ich aber schließlich doch nach Lissabon fahren und meine Ordensausbildung beginnen.

Zum Schluss möchte ich aber noch ein Erlebnis erzählen, das ich im Alter von vierzehn Jahren hatte:

Capo Verde ist ein armes Land und unsere große Familie musste sehr bescheiden leben. Ich ging gerne zu Fuß zur hl. Messe, aber oft musste ich darauf verzichten, weil ich kein ordentliches Kleid hatte. Eines

Tages gab mir unser Katechist ein schönes Kleid. Erst später habe ich erfahren, dass es aus einem Paket stammte, das die Petrus Claver Schwestern für arme Kinder geschickt hatten. Meine Freude war groß, denn damit konnte ich zur Kirche gehen. Ich war damals 14 Jahre alt und hatte den Wunsch später einmal anderen Kindern ebenfalls Freude zu machen. Es war das erste Mal, dass ich daran dachte, mein Leben Gott und den Bedürftigen zu schenken.

Da ich selbst viel empfangen hatte, erwachte in meinem Herzen der Wunsch, es mit anderen zu teilen. Ich denke also, dass alles, selbst die kleinste Geste der Liebe, wie etwa das Geschenk dieses Kleides ein winziges Samenkorn ist, das Früchte bringen kann, wenn es im Erdreich zum Wachsen kommt. Wir wissen nicht, wie diese Früchte aussehen werden. Es könnte auch ein Anruf Gottes sein, denn Gott arbeitet mit uns. Wir sind seine Mitarbeiter/innen und er findet einen Weg für uns ans Ziel.

Seminar Mäd



Gruppenarbeit



Mit Sr. Natascha

Sr. Elsie George vom Kolleg zum Heiligen Kreuz, Makoua, dankt mit einem detaillierten Bericht und mehreren Fotos für unseren finanziellen Beitrag zu einem Seminar, das für insgesamt 69 Mädchen aus Makoua, Ewo und Brazzaville im Zentrum Paul ONDIA der Spiritaner Patres vom 5.- 12. Juli 2014 in Brazzaville abgehalten wurde.

Jeder Tag begann mit der Feier der hl. Eucharistie.

Am 6. Juli sprach Sr. Natascha über das Thema **Gute Manieren** und über die wahre Höflichkeit, die aus dem Herzen kommt. In Kleingruppen wurde das Thema verarbeitet.

Am 7. Juli behandelte Sr. Lucie das Thema **Pubertät, frühe Schwangerschaft**.

Am Nachmittag teilten Studentinnen, die an der Universität von Brazzaville studieren, ihre Erfahrungen, Schwierigkeiten und Hoffnungen mit den Mädchen.

Am 8. Juli erklärte P. Herve das Thema **Gottes- und Nächstenliebe** aus der biblischen Perspektive.

Am 9. Juli wurde das Thema **Hygiene und Sauberkeit** von Sr. Christina dargestellt, mit dem Hinweis: "Durch Sauberkeit zeige ich Achtung vor mir selbst und den anderen. Das erfordert Mut und guten Willen." Zum Thema **Selbstannahme** und **Annahme meiner Lebensumstände** erläuterte sie an Hand von Beispielen: "Ich muss mich selbst annehmen und die jeweilige Eigenart der anderen respektieren". Am Nachmittag sprach Frau Adele, Generalsekretärin des **Forums Afrikanischer Frauen für die Mädchenerziehung** an Hand von konkreten statistischen Zahlen über die Bedeutung der Schulerziehung und ermutigte die Mädchen durch Studium die Fähigkeit zur freien Meinungsäußerung und Mitsprache in der Gesellschaft zu erlangen. "Erst die Erziehung, dann alles andere!" "Der

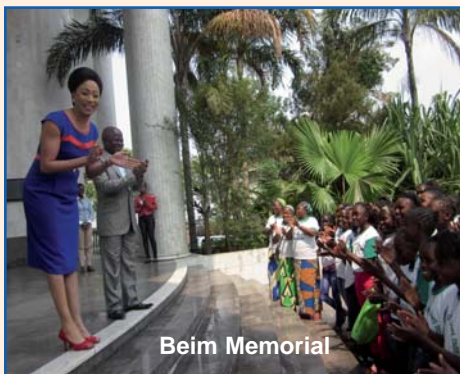
für junge ehen

Körper der Frau ist heilig. Zerstört nicht eure Zukunft!" war ihre Mahnung.

Am 10. Juli fand der freudig erwartete Ausflug zu den **Sehenswürdigkeiten**, wie Memorial, Kathedrale, Basilika und Flugplatz statt. Beim Memorial opferte die Direktorin, Frau Belinda Ayessa, ihre kostbare Zeit, um die historische Entstehung der Stadt **Brazzaville** zu erklären.

Am 11. Juli sprach Sr. Reine an Hand von praktischen Beispielen über die positiven **Werte des Lebens**, wie Wahrheit, Einfachheit, Liebe zur Arbeit und Freude. Mit dem Hinweis: "Unser Herz ist ein Tempel Gottes!" zeigte sie falsche Werte auf, die zu meiden sind. Um 11 Uhr legte Mr. Raoul, der General Sekretär für Katholische Erziehung auf nationaler Ebene an Hand einer Power Point dar, wie eine **gute Erziehung** gelingen kann. Dabei stellte er die Frage: "Warum hat uns Gott nur einen Mund, aber zwei Ohren gegeben?" Die Antwort war: "Damit wir wenig sprechen und mehr hören." Er betonte auch die Wichtigkeit des Gebetes für das Leben.

Von jeder Gruppe wurde zum jeweiligen Tagesthema am Abend eine unterhaltsame **Rekreation** gestaltet, bei der es fröhlich und lebhaft zugeht.



Beim Memorial



Mit den Studentinnen



Abendrekreation

Am 12. Juli ging es dann mit Freude und zugleich Abschiedstrauer im Herzen an die Heimfahrt.

Sr. Elsie dankt allen, die dazu beigetragen haben, dass den jungen Mädchen diese Tage geschenkt werden konnten.

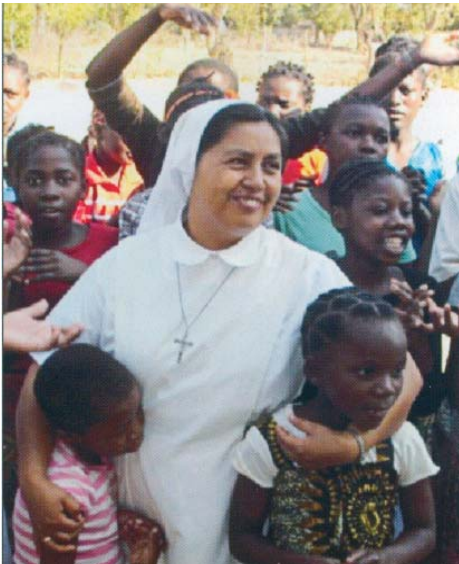
DANK aus Mosambik

Im Namen unserer Gemeinschaft und der Kinder, die wir betreuen, danken wir Ihnen aus ganzem Herzen für die Großzügigkeit und das Verständnis, mit dem sie unsere Bitte beantwortet haben.

Mit Ihrer Gabe können wir nun unsere 60 Mädchen verköstigen, in die Schule schicken und für ihre Gesundheit sorgen, und können auch noch anderen Armen in der Mission von Netia helfen.

Mit dem Dank "multa obrigada!" versprechen wir Ihnen unsere Gebete.

*Sr. Aurora de Maria Chinchay,
Nacala, Mosambik*



BITTE aus Angola

Aus Angola schreibt P. Isundala Kingoma Emmanuel:

In unserer Pfarre von Panguila in der Diözese von Caxito im Norden des Landes, etwa 37 km entfernt von der Hauptstadt Luanda, leiden viele Kinder an Unterernährung und nach mehreren Todesfällen haben wir uns mit den Pfarrangehörigen entschlossen 50 Kindern im Alter von 3 bis 8 Jahren aus den ärmsten Familien, in denen die Eltern arbeitslos sind, durch eine Ausspeisung zu helfen. Eine Müttergruppe wird sich um die Küche und die Essensausteilung kümmern. Für 10 Kinder können wir die Kosten (zweimal in der Woche, vier Monate lang) aus eigenen Mitteln aufbringen. Für die restlichen 40 Kinder wenden wir uns an Sie mit der Bitte um Unterstützung, um das Überleben und die Zukunft dieser Kinder sichern zu können.

Wir danken allen, die auf unseren Hilferuf antworten, mit unseren Gebeten auf die Fürbitte Marias.

*P. Emmanuel Isundala Kingoma
OMI, Rektor der Wallfahrtskirche
"Maria, Jungfrau der Armen",
Diöz. Caxito, Luanda, Angola*

Kennwort: P. Emmanuel

TINI UND TOM

Tini: Horch, da lese ich von einer italienischen Ordensschwester, die sich für den Kampf gegen den Menschenhandel einsetzt. Unten ist ein Foto von ihr, ganz links, mit dem Heiligen Vater.

Tom: Muss eine sehr mutige Frau sein. Wie kommt sie zu so einer schwierigen Aufgabe?

Tini: Als Consolata Missionarin war diese Sr. Eugenia Bonetti mehr als fünfundzwanzig Jahre in Afrika. Als sie dann im Jahre 1993 nach Italien in ihre Heimatstadt Turin zurückkam, fielen ihr die vielen Afrikanerinnen an den Straßenrändern auf, die auf Klienten warteten. Es waren junge Mädchen aus Nigeria, aber auch aus anderen afrikanischen Ländern.

Tom: War sie darüber schockiert?

Tini: Ja, aber dann ist ihr eines Tages ein solches Mädchen zuerst ins Caritas Zentrum und dann in die hl. Messe nachgegangen.

Tom: Wie war ihr denn da zumute?

Tini: Sr. Eugenia erzählt, dass ihre Vorstellungen von Mission und Dienst am Menschen dadurch in eine völlig neue Richtung kamen.

Durch diese junge Frau, Maria, lernte sie verstehen, auf welch verschlungenen Wegen so viele Frauen und Mädchen quer über den Globus gekauft, wieder verkauft, geschlagen und geraubt werden, bis sie auf den Straßen von sogenannten zivilisierten Ländern enden.

Tom: Es ist schrecklich! Der Heilige Vater erhebt auch immer wieder seine Stimme gegen diese neue Art von Sklaverei.

Tini: Hier steht, dass es weltweit 27 Millionen Opfer von Menschenhandel gibt, die jährlich bis zu 32 Billionen Dollar einbringen. Man kann es gar nicht fassen!

Tom: Und wie lange setzt sich Sr. Eugenia schon dafür ein, diesen versklavten Frauen wieder Würde und Hoffnung zu geben?

Tini: Seit zwanzig Jahren steht sie an der Vorderfront der katholischen Kirche in Italien, um Frauen zu helfen, die in die Fangnetze dieser modernen Sklavenhändler geraten sind.

Tom: Der Herr stehe ihr weiter bei, denn nur mit Gottes Hilfe kann eine schwache Frau in so einem schweren Kampf bestehen.



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat März

1. Wir beten für die Wissenschaftler: Dass ihr Forschen ganz dem Wohl des Menschen gewidmet ist.
2. Wir beten für die Frauen: Dass ihr Beitrag in der Kirche erkannt und gewürdigt wird.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Frauen in Swaziland

Foto: SSPC

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK, BIC: OPSKATWW IBAN: AT74600000001931350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,--

Deutschland: Billerstr.20, 86154 Augsburg. Tel. 0821/414077 oder Tiergartenstr. 74 - 01219 Dresden .Tel. 0351/4701435 --
Schweiz: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug. Tel. 041/7110417 - **Südtirol:** Via della Collina 18, 38121 Trento. Tel.0461/263645